

Seltenheiten gehört und das Vieh gewöhnlich auch während des selten strengen Winters bei Tage auf der Weide bleibt, meist sehr viel Dünger gewonnen. Die allerdings meist sehr bedeutenden Grundflächen, welche namentlich in Klein-Asien neben den ungeheueren Weideflächen und Wäldern dem Ackerbau gewidmet sind, haben durchschnittlich sehr fruchtbaren Boden; bei dem gänzlichen Mangel von Strassen und anderen Verkehrsmitteln, an Ackerbau-Maschinen, an Aufmunterung des Landmannes von Seite der Regierung ist es jedoch erklärlich, dass der Bauer selten mehr als das für den eigenen Bedarf Nöthige producirt. Nur in den, in der Nähe von Häfen gelegenen Gegenden dürften sich vielleicht, wenn eine regelmässige und billige Schiffabtsverbindung besteht, die Conjunctionen für den Landmann so günstig gestalten, dass er aus seiner Trägheit herausgerissen wird und auch für den Export arbeitet. Der Feldbau geschieht noch in der primitivsten Weise und dürfte sich kaum vor der bei uns vor 1000 Jahren gebräuchlichen Art unterscheiden; nur in der Nähe von Constantinopel existiren einige grössere Besitzungen von Tschiflik's (namentlich Jalowa bei Brussa), auf welche schon die europäischen Verbesserungen und Neuerungen in Anwendung gebracht wurden; es sind selbst Maschinen versucht worden, aber, wie es scheint, mit wenig Erfolg, da dieselben grösstentheils nur bei zusammenhängenden grossen Feldflächen praktisch sind und die Anschaffungskosten mit dem Gewinne nicht im Verhältnisse stehen. Da viel Ackerland bei schütterer Bevölkerung vorhanden ist, und namentlich auch sehr grosse Landgüter-Complexe in Händen von Einzelnen sind, die oft nicht die nöthigen Capitalien haben, ist die Bewirthschaftung der grösseren Güter äusserst einfach. Ein Theil des Ackerlandes wird angebaut und zwar gewöhnlich in nachstehender Reihenfolge:

Nach der Brache oder den Brachfrüchten, unter welche vorzüglich Tabak und Mais gehören, wird der vergraste Boden aufgebrochen und dann durch 2 bis 3 Jahre Weizen, Gerste und Hafer oder Lein angebaut, worauf das Land als Weide so lange wieder brach liegen bleibt, bis man es wieder für tragfähig ohne Anwendung von Dünger hält. So wird von einem grösseren Ländereomplex gewöhnlich im Jahre nur der fünfte Theil mit allen Früchten bestellt, während die übrigen 4 Fünftheile des Acker-